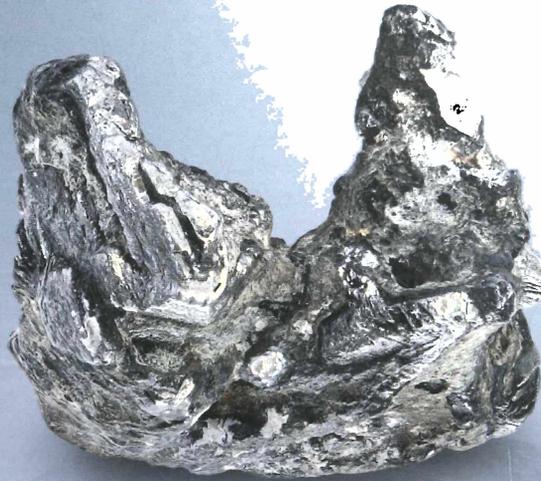


# LEGENDÄRE MINERALSTUFEN: DER TETRADYMIT AUS DER LACHEGGKLAMM IM RAURISERTAL, SALZBURG

Georg SAMMER



**Abb. 1:** Tetradymit: 3,5 cm großes Kristallaggregat aus einer alpinen Kluft in der Lacheggklamm in Rauris, Salzburg.  
Fund: F. Sieder, Anfang der 1980er Jahre. Sammlung und Foto: G. Sammer, Leoben.

In den Hohen Tauern werden bei der Suche nach Alpinen Klüften immer wieder seltene Mineralien entdeckt, die für Ihre Mineralart außergewöhnlich sind. Man denke nur an die Eisenrosen, Scheelite oder Milarite. Farblich vielleicht weniger auffällig, aber deswegen nicht weniger interessant sind die Erzminerale der Alpinen Klüfte, wie z.B. der Tetradymit, ein Wismut-Tellur-Sulfid. Dieser ist gekennzeichnet durch seine gute Spaltbarkeit, seinen stahlgrauen Glanz und die häufige Bildung einer Verzwilligung in Form von Vierlingen.

Relativ bekannt sind die Funde von Tetradymit in Kristallen bis zu einem Zentimeter zusammen mit ged. Gold aus den Quarzgängen der sogenannten Insel am Wurtenkees in Kärnten. Darüber hinaus trat Tetradymit häufig derb in den Tauerngoldgängen auf. Die Funde von Tetradymit aus Alpinen Klüften sind seltener, jedoch zählen die in den Hohen Tauern gefundenen Kristalle zu den besten und größten Kristallen, die weltweit existieren (NIEDERMAYR et al., 1988). Berühmt geworden ist der Fund von bis zu 1,8 cm großen Kristallaggregaten von der Arnoldhöhe am Ankogel in Kärnten. Das beste Stück aus diesem Fund kann im

Naturhistorischen Museum in Wien bewundert werden.

Weniger bekannt, da ein Einzelstück, ist ein Fund aus der Lacheggklamm in der Rauris, das von STRASSER (1984) erstbeschrieben wurde und von dem schon ZIRKL (1987) bemerkte, dass es sich um ein besonders „großes bzw. schönes Stück“ handelt. Dieses soll nun näher beschrieben werden: Die Lacheggklamm ist die erste Steilstufe, die es am Erfurter Steig zum Hocharn zu überwinden gilt. Sie liegt in der Schieferhülle und wird gebildet durch Glimmerschiefer und Schwarzphyllite. Anfang der 1980er-Jahre begab sich der bekannte Strahler Franz Sieder (BURGSTEINER, 2002) mit seiner Frau auf Kluftsuche in die Rauris. In der Lacheggklamm hatte er Glück und konnte eine Kluft öffnen. Sowohl über die Größe der Kluft als auch die Paragenese gibt es leider keine Informationen. Überliefert ist lediglich, dass Franz Sieder den gesamten Kluftinhalt mit dem Kluftsand barg und diesen am nahen Bach auf einem Sieb durchwusch (pers. Mitt. Strasser, Salzburg). Diese Vorgangsweise erwies sich als goldrichtig, denn es trat ein 3 cm großes, eher unscheinbares Erzstück zu Tage.

Typische in der Lacheggklamm gefundene Mineralien sind die Titan-Mineralien Rutil, Brookit, Anatas und Titanit, die bei den Funden am Ankogel ebenso zu der in den Tetradymit-Klüften auftretenden Paragenese gehörten.

Der Finder Franz Sieder hatte damals mit dem bekannten Leobner Sammler Ing. Franz Lammer die Vereinbarung, dass er seltene Stücke ihm zukommen lässt. Da er nicht wusste, um welches Mineral es sich handelt, kontaktierte er Prof. Günther Grundmann von der Technischen Universität München. Dieser bestätigte, dass es sich um Tetradymit handelt, vermutlich aufgrund der Kristallbildung und des Glanzes an den Kristallflächen. In Salzburg wurde einer der besten Kenner Salzburger Mineralien, Albert Strasser, ebenfalls um Rat gefragt. Franz Sieder überließ das Stück Albert Strasser zur Bestimmung, dieser gab es weiter an Prof. Werner Paar, der das Vorliegen von Tetradymit ebenfalls bestätigte. Franz Sieder bekam das Stück zurück und wie vereinbart fand es den Weg zu Franz Lammer. Über den damaligen Kaufpreis ist leider nichts bekannt. Im Jahre 1984 wurde das Stück auf der Alpin-Sonderschau der Mineralientage

München ausgestellt. Ich bekam das Stück bei einer Besichtigung der Sammlung Lammer vor etwa 15 Jahren zu sehen und träumte davon, dass es vielleicht einmal in meiner Sammlung sein würde. Ein Verkauf der Sammlung, geschweige denn von Einzelstücken, war zu diesem Zeitpunkt ausgeschlossen. Durch den Ankauf der Sammlung durch den bekannten Mineralienhändler Ian Bruce (Crystal Classics), kam die Sammlung auf den Markt. Bekannte österreichische Sammler waren an dem Stück interessiert, jedoch war zu Beginn der Vermarktung der Kaufpreis unerschwinglich und so kam es, dass das Stück auf der Mineralienbörse München im Jahre 2014 in den Verkaufsvitrinen lag. Nach kurzer Rücksprache mit Albert Strasser über die Fundumstände und Bestätigung des Fundortes blieb kein anderer Weg, als sprichwörtlich „in den sauren Apfel zu beißen“ und zähneknirschend das Stück zu erwerben. Mittlerweile überwiegt die Freude und der Tetradymit zählt zu den Prunkstücken meiner Sammlung. Dass es sich um ein besonderes Stück handelt, unterstreicht die Tatsache, dass vom Verkäufer wenige Monate später ein Rückkauf mit den Worten „Wanna make profit?“ (Willst du einen Gewinn machen?) angeboten wurde. Da ich viele Jahre nur wenige hundert Meter entfernt vom Haus der Familie Lammer gewohnt und des Öfteren das Stück für meine Sammlung gewünscht hatte, kam diese Option nicht in Frage. Wer weiß, auf welchem Teil der Erde das Stück vielleicht für immer verschwunden wäre. Solch bedeutende Funde sind es außerdem wert, auf Dauer im eigenen Land gehalten zu werden.

#### LITERATUR:

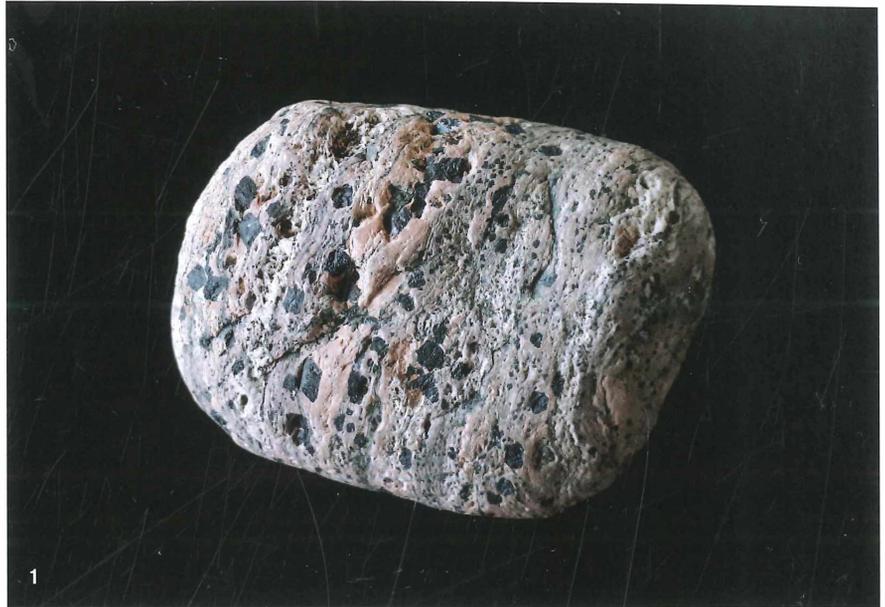
- BURGSTEINER, E. (2002): Kristallschätze. Mineraliensammler im Oberpinzgau. Bergwelt – Kristallfunde – Geschichte. Bode Verlag, Haltern, 248 S.
- NIEDERMAYR, G., BRANDSTÄTTER, F., MOSER, B. UND POSTL, W. (1988): Neue Mineralfunde aus Österreich XXXVII. Carinthia II, Klagenfurt, 178/98, 181–214.
- STRASSER, A. (1984): Mineralneufunde. Mineralobserver, Salzburg, 8, 103–114.
- STRASSER, A. (1989): Die Mineralien Salzburgs. Eigenverlag, Salzburg, 348 S.
- ZIRKL, E.J. (1987): Tetradymit und Monazit vom Ankogel in Kärnten. Die Eisenblüte, 19, 20–21.

#### VERFASSER:

Georg SAMMER  
georg\_sammer@hotmail.com

## AUF DEN SPUREN EINES EXOTISCHEN MUR-GERÖLLS AUS DER SCHOTTERGRUBE IN SCHRAUDING, STEIERMARK

Dietmar JAKELY, Hans-Peter BOJAR, Walter POSTL und Franz BERNHARD



**Abb. 1:** Spessartin-Magnetit-Gestein (mit bis zu 5 mm großen Magnetitkristallen), Schottergrube Schrauding. Geröll 85 x 60 x 45 mm. Fund, Sammlung und Foto: D. Jakely, Graz.

Schon seit Jahrzehnten begeht einer der Autoren (D.J.) gemeinsam mit Frau Hilde Könighofer sporadisch Schottergruben sowie Böschungen und Schotterbänke entlang der Mur. Der Kiesabbau in Schrauding, dem südlichst gelegenen Ortsteil von Frohnleiten, wurde bei der Suche nach Schottergruben und Schotterbänken im Luftbild entdeckt (Google Earth und GIS Steiermark). Beim ersten Besuch der etwas versteckt gelegenen Schottergrube Anfang September 2016 war der Abbau nur in der NW-Ecke einer ehemals wesentlich größeren Grube „in Betrieb“ (siehe Luftbild GIS Steiermark). Gesucht wurde an den Haldenfüßen zweier Häufen. Am Fuße des deutlich größeren „Schotterbergs“ konnte ein faustgroßes Geröll (**Abb. 1**) aufgesammelt werden, das nicht in das übliche, vielfältige Gesteinspektrum der Murschotter passt (siehe u.a. POSTL, 2016). In einer feinkörnigen, hauptsächlich rötlich gefärbten Matrix, befinden sich bis zu 4 Millimeter große, schwarz gefärbte, opake Kristalle, die stellenweise Oktaederflächen erkennen lassen (**Abb. 3 und 4**). Um den Verdacht auf das Vorliegen von Magnetit und Granat bestätigt zu bekommen, bzw. eventuell auch die

Herkunftsfrage klären zu können, wurde dieses exotische Geröll im Studienzentrum Naturkunde des Universalmuseums Joanneum einem der Autoren (W.P.) zur Bearbeitung übergeben.

Bereits beim ersten eingehenden Betrachten des ungewöhnlichen Flussgerölls wurden unmittelbar Anschliffe eines Magnetit-führenden Spessartin-Quarzites aus dem Teichengraben bei Kalwang in Erinnerung gerufen. Proben dieses Gesteins hat einer der Autoren (F.B.) im Jahre 2004 im Umfeld des ehemaligen Kupferbergbaues nach Angaben in SCHÄFFER & TARKIAN (1984) aufgesammelt (**Abb. 2**) und einige davon in z.T. anpolierter Form dem Universalmuseum Joanneum überlassen. Semiquantitative REM-EDS-Analysen an polierten Dünnschliffen ergaben neben den Haupt-Gesteinsbestandteilen Quarz, Spessartin und Magnetit noch Albit, Muskovit, Hämatit, Chalkopyrit, Pyrophanit, Calcit und Apatit. Der Fundort liegt am Hangfuß der Kogelleiten im Langteichengraben, etwa 650 m von dem Forsthaus entfernt, bei dem sich der Teichenbach in den Lang- und Kurzteichenbach aufteilt. In einem spärlichen Gerinne, das in höherer

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der steirische Mineralog](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [32\\_2017](#)

Autor(en)/Author(s): Sammer Georg

Artikel/Article: [Legendäre Mineralstufen: Der Tetradymit aus der Lacheggklamm im Rauristal, Salzburg 38-39](#)